

„Ohne Leidenschaft geht es nicht“

Niko Leonhard war bei einem wichtigen Wettbewerb in der Pfalz erfolgreich. Der Winzermeister steckt viel Mühe in den Ausbau seiner Weine. Die Auszeichnung zeigt ihm, dass es sich lohnt.

VON STEVEN MEYER

HEUCHELHEIM-KLINGEN. Bei Niko Leonhard vom Weingut Richard Rinck in Heuchelheim-Klingen drehte es sich bei der Berufswahl nicht um einen von langer Hand geplanten Schritt. Vielmehr ließ er sich dabei von seinem Instinkt leiten. „Es war nicht so, dass ich schon immer Winzer werden wollte“, sagt der Winzer gegenüber der RHEINPFALZ. Nach seinem Realschulabschluss in Bad Bergzabern habe er eine Ausbildung als Winzer begonnen, ohne zu wissen, „ob dies wirklich das Richtige für mich ist“. Dann habe er allerdings schon nach wenigen Wochen festgestellt, dass er die richtige Entscheidung getroffen hatte.

Bei seiner Ausbildung zum Winzer durchläuft Niko Leonhard neben dem schulischen Zweig in Neustadt mehrere Weingüter in der Region. Er macht Station beim Weingut Wilker in Pleisweiler-Oberhofen, beim Weingut Siegrist in Leinsweiler und auch beim Weingut von Winning in Deidesheim. Nach sieben Jahren Ausbildung ist Niko Leonhard mit 23 Jahren Winzermeister. Zu Hause, in Heuchelheim-Klingen, steigt er in den Betrieb seiner Mutter Annette Rinck ein. Sie hatte das Weingut von ihren Eltern Richard und Ingrid übernommen, die das Weingut Ende der 1970er Jahre gründeten und zu Lebzeiten immer tatkräftig mitwirkten. Annette Rinck kümmert sich noch immer um das Büro, den Verkauf, den Hof und die drei Gästezimmer. Der Ausbau der Weine und die Pflege der Weinberge ist die Sache von Kellermeister Niko Leonhard.

Übrigens: Auch väterlicherseits wurde Niko Leonhard der Weinbau gewissermaßen in die Wiege gelegt – auch wenn es für ihn nicht klar war, dass er in die Fußstapfen seiner Eltern treten würde. Sein Vater, Volker Leonhard, ist ebenfalls Winzer und hat seinen eigenen Betrieb. „Er stellt aber keinen Flaschenwein her“, erklärt Niko Leonhard. „Wir arbeiten aber gerne mal zusammen. Wir tauschen auch die eine oder andere Maschine miteinander aus.“ Aktuell gehört Niko Leonhard in der Pfalz zu den 15 er-



Niko Leonhard bringt viel Leidenschaft für seinen Beruf mit.

FOTO: IVERSEN

folgreichsten Jungwinzern. Unlängst wurde er dafür ausgezeichnet. Das heißt: Er tritt nun zusammen mit den anderen Ausgezeichneten als Markenbotschafter des Pfälzer Weins unter dem Namen „Die Junge Pfalz“ auf. Mehr als 40 Betriebe in der Pfalz hatten ihre Weine bei dem Wettbewerb zur Wahl gestellt. Eine sechsköpfige Jury, besetzt mit Top-Sommeliers, Händlern, Journalisten und Influencern aus ganz Deutschland verkostete blind die Weine der Bewerber.

„Die Auswahl an guten Winzern ist groß und es gehört auch immer eine kleine Portion Glück dazu“, sagt Niko Leonhard, der beispielsweise mit seinem 2022 Riesling Herrenpfad trocken und seinem 2022 Scheurebe Fumé, ebenfalls trocken, punkten konnte. Die Auszeichnung sei eine schöne Bestätigung, dass man gute Arbeit leiste. Es sei andererseits auch schön zu sehen, dass immer wieder neue Gesichter bei der Jungen Pfalz dabei sind und es viele junge, moti-

vierte Winzer gebe, sagt der 34-Jährige. „Es gibt kein Patentrezept für gute Weine.“ Klar ist: „Ohne Leidenschaft geht es nicht.“ Wichtige Parameter, um schmackhafte Tropfen herstellen zu können, seien auch gutes Handwerk und Geduld.

Die Qualität soll im Weingut Richard Rinck auch weiterhin stimmen. „Wir sind ein reiner Familienbetrieb, wollen flächenmäßig klein bleiben, möglichst alle anfallenden Arbeiten selbst erledigen und dabei weiter an der Qualitätsschraube drehen“, betont Niko Leonhard.

Unterstützt werde er neben seiner Mutter auch von seiner Freundin, seinem Stiefvater und einem festangestellten Mitarbeiter. Gemeinsam stemmen sie den Betrieb, bei dem 13,5 Hektar Rebfläche in Klingen, Mörzheim und Heuchelheim zu wirtschaften sind. Zu Arbeitsspitzen wie der Weinlese oder der Laubarbeit im Sommer würden dann auch Saison-Arbeitskräfte sowie Freunde und

Bekannte als Hilfen hinzugezogen.

Im Fokus des Weinguts stünden die für die Südpfalz typischen Rebsorten Riesling, Silvaner und Burgundersorten sowie Scheurebe, erzählt der Winzer, der selbst auch gerne mal Weine aus anderen Regionen des Erdballs probiert – etwa einen französischen Chardonnay –, um sich einen Eindruck vom Markt zu verschaffen. Pilzwiderstandsfähige Rebsorten (Piwis) wie Cabernet Blanc, Solaris oder Regent, die eine besonders starke Widerstandskraft gegen die Rebkrankheiten Echter und Falscher Mehltau aufweisen, habe er derzeit noch nicht im Anbau. Auch in den nächsten ein bis zwei Jahren sei dies nicht geplant. Ausschließen will es Niko Leonhard aber nicht, dass er eines Tages doch mit Piwis liebäugeln wird: „Für die Zukunft könnte dies eventuell für die ein oder andere Cuvée im Basis-Segment interessant werden“, blickt er voraus. „Derzeit sehe ich dafür aber noch keinen richtigen Markt.“